
BEI DER REDAKTION EINGEGANGENE NEUERSCHEINUNGEN

Willibald Sauerländer: **Manet malt Monet**. Ein Sommer in Argenteuil. München, Verlag C.H. Beck 2013. 80 S., 30 Farb-, 8 s/w Abb. ISBN 978-3-406-64324-8.

Gunnar Schmidt: **Klavierzerstörungen in Kunst und Popkultur**. Berlin, Dietrich Reimer Verlag 2013. 276 S., 91 s/w Abb. ISBN 978-3-496-01475-1.

Schönheit und Revolution. Klassizismus 1770-1820. Ausst.kat. Städel Museum und Liebieghaus Frankfurt a.M. 2013. Hg. Maraike Bückling, Eva Mongi-Vollmer. Beitr. Marjorie Trusted, Werner Busch, Johannes Myssok, Thomas Kirchner, David Bindman, Eva Mongi-Vollmer, Maraike Bückling, Alexander Kaczmarczyk, Sergej Androsow, Christian M. Geyer. München, Hirmer Verlag 2013. 360 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-7774-7011-5.

NEUES AUS DEM NETZ

UB Basel: Jacob Burckhardts Photosammlung online

Jacob Burckhardt, der bedeutende Basler Kunst- und Kulturhistoriker (1818–1897), erkannte als erster die Bedeutung von Sammlern als Promulgatoren der Kunstentwicklung, und er sammelte selbst in großem Stil. Vom neuen Medium Photogra-

phie war er von Anfang an fasziniert, mit dem systematischen Sammeln begann er erst 1873 im Hinblick auf seine künftige kunstgeschichtliche Lehrtätigkeit. Er hielt umfangreiches Anschauungsmaterial für unerlässlich, allerdings waren damit nicht nur Photographien, sondern auch andere Reproduktionsformen wie Kupferstiche oder Lithographien gemeint. Zunächst stand der didaktische Aspekt im Vordergrund, deshalb war beim Ankauf der Abbildungen die Quantität gelegentlich wichtiger als die Qualität. Burckhardt war unter seinen Fachgenossen Pionier, und die Sammlung von rund 10.000 Aufnahmen ist die größte noch erhaltene, von einem Kunsthistoriker zusammengestellte Auswahl an frühen Reproduktionsphotographien.

In ausgezeichneter Qualität digitalisiert, wird diese Sammlung jetzt von der Universitätsbibliothek Basel zu nichtkommerziellen Zwecken frei zur Verfügung gestellt: <http://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/wir-ueber-uns/weiteres/jacob-burckhardt-edition/abbildungssammlung> (oder auch: <http://www.ub.unibas.ch> und dann: Weiteres / Jacob Burckhardt-Edition). Dabei kann in der originalen Mappenstruktur geblättert werden (Einstieg: im ersten Bild auf „Miniatursicht“ klicken, dann kommt man zur Übersicht). Die Signaturen B, C und D enthalten ausschließlich Photographien, A auch andere Materialien, die nur nachgewiesen werden.

Was zunächst didaktische Verpflichtung für Burckhardt war, wurde zu einem unentbehrlichen Instrument für die wissenschaftliche Arbeit, und es wurde zur Passion. Burckhardt reiste oft nur, um Abbildungen zu kaufen, und er setzte dafür beträchtliche Summen ein. Die Photosammlung war sein Musée imaginaire. Sie bildete die Anschauungsbasis seiner kunstgeschichtlichen Darstellungen und Urteile, wobei er sich der medialen Problematik durchaus bewusst war. In den kunsthistorischen Texten finden sich zahlreiche Verweise auf Abbildungen, und in den Konvoluten im Jacob-Burckhardt-Archiv im Staatsarchiv Basel-Stadt liegen ganze Bündel von Abbildungsnachweisen, d.h. Listen von Verweisen auf verwendetes Bildmaterial. Eine Beschäftigung mit dem Kunsthistoriker Burckhardt ist nur auf dieser Basis möglich, denn es kann zum einen nicht vom heutigen Objektzustand ausgegangen werden, zum anderen beruhen seine Aussagen, auch wenn er das Werk gekannt hat, stark auf der Wahrnehmung im photographischen Medium, zudem dokumentiert die Sammlung erwähnte, aber nicht mehr eruierbare Werke und den damaligen Stand der Kunstwissenschaft. Darin liegt ihre Bedeutung über Burckhardt als Sammler hinaus. Positivistisch bewahrt sie eine unbekanntes Zahl von verschollenen Kunstwerken, v.a. wohl in den Bereichen Architektur und Kunsthandwerk, sowie den Er-